

„Es gibt Bewährtes zu pflegen und Neues zu bewegen.“

Werner Böhnke, Aufsichtsratsvorsitzender der WGZ BANK und Vorsitzender der Raiffeisen-Gesellschaft.
 Foto: WGZ BANK



Am 1. Juni 2012 wurde im Raiffeisen-Begegnungszentrum in Weyerbusch die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft gegründet – ein bemerkenswerter Tag für das deutsche Genossenschaftswesen. Das Motiv der Gründungsmitglieder: Eine großartige Idee und eine bedeutende Persönlichkeit sollten immer wieder neu entdeckt werden. Initiatoren waren neben der WGZ BANK die Westerwald Bank, die Verbandsgemeinde Flammersfeld und die Heimatfreunde im Hammer Land e. V. Werner Böhnke, langjähriger Vorstandsvorsitzender und derzeitiger Aufsichtsratsvorsitzender der WGZ BANK sowie Vorsitzender der Raiffeisen-Gesellschaft, spricht im Interview mit dem GIZMAGAZIN über die junge Gesellschaft.

Herr Böhnke, welche Bedeutung hat für Sie Geschichte im Allgemeinen?

Das Wissen um die Geschichte ist eine nicht zu unterschätzende Voraussetzung dafür, die Gegenwart zu meistern und zugleich eine bessere Zukunft zu gestalten. Die Geschichte ist gewissermaßen das Haus, in dem wir alle wohnen. Wenn man so will, stellt Geschichte die Summe all unserer Erfahrungen dar. Und diese Erfahrungen sind wertvoll bei der Bewältigung all der großen Aufgaben der Gegenwart. Wir wissen aber auch, dass allzu selten aus der Geschichte und ihren Fehlern die entsprechenden Lehren gezogen werden.

Wie kam es zur Gründung der Deutschen Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft?

Alle Gründungsmitglieder verband die Überzeugung, die verschiedenen Aktivitäten zur Pflege und Bewahrung genossenschaftlicher Werte – mate-

rieller wie immaterieller Natur – in jener Region, in der Raiffeisen sein Wirkungsfeld fand, miteinander zu verknüpfen und besser aufeinander abzustimmen. Darüberhinaus zeigte sich die übereinstimmende Auffassung, die Ideen und Vorstellungen von Friedrich Wilhelm Raiffeisen in der gemeinsamen Arbeit über die Region hinauszutragen und ihre Bedeutung in der Gegenwart hervorzuheben.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für die Gründung einer Gesellschaft zu engagieren, die Friedrich Wilhelm Raiffeisen im Namen trägt?

Man darf mit Fug und Recht feststellen, dass Raiffeisen eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts in Deutschland war, und wohl auch darüber hinaus. Ausgestattet mit großen Gaben nicht nur des Geistes, sondern auch des Herzens, geprägt von tiefer Religiosität und erfüllt von der ständigen Bereitschaft,

seinen in Not geratenen Mitmenschen zu helfen, hat Raiffeisen seine Ideen in die Tat umgesetzt – mit Konsequenz und Beharrlichkeit. Er hat bei all seinem Handeln nie danach gefragt: Was habe ich davon? – sondern stets: Was kann ich tun? Das Leben von Raiffeisen spielte sich in einer – nach heutigen Maßstäben – sehr überschaubaren Region ab: Zwischen Hamm an der Sieg, Weyerbusch, Flammersfeld und Neuwied-Heddesdorf. Raiffeisen ist es zu verdanken, dass diese Region zu einer Keimzelle wurde – zu einer Keimzelle für die Entwicklung des genossenschaftlichen Grundprinzips der Hilfe zur Selbsthilfe. Ausgehend von dieser kleinen Keimzelle im Westerwald, hat die genossenschaftliche Idee inzwischen eine weltweite Verbreitung gefunden. In über 100 Ländern sind heute über 800 Millionen Menschen in rund 900.000 Genossenschaften organisiert. Die zentralen Botschaften von Raiffeisen sind also keineswegs Ideen von gestern. Sie sind

aktueller denn je. Es lohnt sich, sie in die Aufmerksamkeit aller Schichten von Bevölkerung und Gesellschaft zu rücken. Dafür bringe ich mich gern in die gemeinsame Arbeit ein.

Welche Aufgaben hat die Gesellschaft, und wie erfüllen Sie Ihren Auftrag?

Nach unserer Satzung widmet sich die Raiffeisen-Gesellschaft der „Pflege und Würdigung des Lebenswerkes von Friedrich Wilhelm Raiffeisen und seines in Schriften und Reden überkommenen geistigen Erbes“, der „Förderung des darauf beruhenden Genossenschaftsgedankens in Deutschland“ sowie der Auseinandersetzung mit dem Genossenschaftswesen. Dazu dienen wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen, Konferenzen und Workshops sowie regelmäßige Veröffentlichungen – das alles auch in Zusammenarbeit mit den bestehenden Einrichtungen des Genossenschaftswesens. Zudem widmet sich unsere Gesellschaft der Erhaltung der Raiffeisen-Gedenkstätten in Hamm und Flammersfeld.

Einen Schwerpunkt unserer gegenwärtigen Arbeit bilden die Aktivitäten im Hinblick auf die Bewerbung zur

Anerkennung der Genossenschaftsidee als Immaterielles Kulturerbe der UNESCO. Inzwischen wurde die Genossenschaftsidee aus den insgesamt 27 Einträgen in das bundesweite Verzeichnis als einzige deutsche Nominierung für die repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit der UNESCO ausgewählt. Das Expertenkomitee Immaterielles Kulturerbe bei der Deutschen UNESCO-Kommission würdigte die Genossenschaftsidee als sehr dynamische und einflussreiche Form der gesellschaftlichen Selbstorganisation. Herausgestellt wurden auch der Beitrag dieser Kulturform zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen und die kreative Veränderung und Anpassung der Idee an moderne Gegebenheiten.

Zum finanziellen Aspekt: Wieviel Geld steht der Gesellschaft zur Verfügung?

Gegenwärtig wird unsere Gesellschaft von rund 230 Mitgliedern getragen. Diese finanzieren unsere Aufgaben durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Darüber hinaus erhalten wir gelegentlich Zuwendungen von verschiedenen Unternehmen des genossen-

schaftlichen Finanzverbundes. Ich bin zuversichtlich, auch künftig insoweit auf wirksame Unterstützung zählen zu können, die natürlich für unsere Arbeit wichtig ist.

In welcher Weise hat die Arbeit der Gesellschaft die Raiffeisen-Gedenkstätten im Westerwald beeinflusst? Sehen Sie bereits positive Effekte?

Das Raiffeisenhaus in Flammersfeld und das Raiffeisenmuseum in Hamm erhalten von unserer Gesellschaft eine jährliche Unterstützung in Höhe von jeweils 2.500 Euro, die zum Erhalt der Einrichtungen eingesetzt werden können. Im vergangenen Jahr ist auch die Beschilderung der Historischen Raiffeisenstraße mit beträchtlichem Aufwand erneuert worden.

Dem Besucher zeigt sich nunmehr in einem modernen Auftritt eine im besten Sinne des Wortes wegweisende Beschilderung. Übrigens verzeichnet die Region einen spürbaren Anstieg der Nachfrage nach touristischen Angeboten. Hinweise darf ich auf unseren Internetauftritt. Dort finden sich Informationen zu den Gedenkstätten, zu Tourismusangeboten und zu unseren Aktivitäten.

Welche zukünftigen Projekte können Sie sich vorstellen?

Ich halte es für außerordentlich wichtig, die zentralen Botschaften von Raiffeisen insbesondere der Jugend in unserem Lande näherzubringen. Das stellt uns aber vor die Frage: wie erreichen wir die Jugend, deren Sprache und deren Kommunikationsmedien den Älteren vielfach nicht vertraut sind? Mit dem Blick auf junge Menschen lassen sich die Hinweise von Raiffeisen vielleicht in die folgende Aufforderung übertragen: Entdecke, was in Dir steckt.

In diesem Sinne laufen gegenwärtig Vorbereitungen zur Vergabe eines Förderpreises an junge Menschen. Diesen Preis wollen wir alle zwei Jahre vergeben für Projekte und Initiativen rund um die Ideen von Raiffeisen. Das Besondere dieses Wettbewerbes wird auch darin bestehen, dass wir die Jugend ausschließlich über die neuen sozialen Medien ansprechen werden. Im Übrigen werden wir erste Vorbereitungen im Hinblick auf das Jahr 2018 in Angriff nehmen. Sie wissen, in diesem Jahr blicken wir auf den 200. Geburtstag von Raiffeisen.

>>>

Welchen Mehrwert sehen Sie in Ihrer Einrichtung?

Wir sind eine noch relativ junge Gesellschaft. Und wir wollen unsere Möglichkeiten auch nicht überschätzen. Als gemeinnütziger Verein mit beschränkten finanziellen Ressourcen ist die Breite unserer Aktivitäten natürlich begrenzt. Trotzdem haben wir schon jetzt einiges erreicht. Ich glaube, insbesondere die Bündelung der verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten genossenschaftlicher Kulturpflege in der „Raiffeisen-Region“ stellt einen wertvollen Schritt dar. In aller Zurückhaltung darf ich aber auch hervorheben, dass unser bisheriger Erfolg bei der UNESCO-Bewerbung ganz maßgeblich auf die Arbeit unserer Gesellschaft zurückgeht. Inzwischen sind wir im Übrigen auch so etwas wie eine zentrale Anlaufstelle für all jene geworden, die sich für Raiffeisen interessieren.

Sind auch Kooperationen mit anderen genossenschaftlichen Einrichtungen geplant?

Grundsätzlich gilt, dass wir für jede Kooperation offen sind, wenn es so gelingt, die Genossenschaftsidee noch

bekannter zu machen. Mit der Deutschen Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft verbindet uns ja schon eine intensive Zusammenarbeit. Dies zeigte sich zuletzt sehr eindrucksvoll in der gemeinsam vorbereiteten UNESCO-Bewerbung. Hier haben beide Gesellschaften vorbildlich agiert.

Sie haben in der Zeit als Vorstandsvorsitzender der WGZ BANK das Unternehmensarchiv der Bank maßgeblich gefördert und dafür gesorgt, dass es recherchierbar ist in unserer Online-Datenbank Genofinder. Welchen Nutzen stiftet das Archiv der WGZ BANK?

Nun, das Historische Archiv der WGZ BANK bietet Interessierten die Möglichkeit zur Recherche für wissenschaftliche und kulturelle Zwecke. Wie Sie wissen, reichen die dort aufbewahrten Unterlagen bis in das Jahr 1884 zurück. Damit wird auch die Geschichte der verschiedenen Vorgängerinstitute der heutigen WGZ BANK abgebildet. Dieser Hinweis führt ja fast wieder an den Anfang dieses Gespräches: Geschichte bietet immer wieder aufs Neue wertvolle

Orientierung für die Zukunft.

Welchen Mehrwert sehen Sie in der Traditionspflege der Genossenschaften?

Ich glaube, in unserer permanenten Zukunftsorientierung bleibt für die fokussierte Betrachtung des Vergangenen allzu oft wenig Raum. Das ist bisweilen verständlich. Andererseits aber ist es wichtig, unsere genossenschaftlichen Werte, wenn man so will unsere Überzeugungen, immer wieder ins Bewusstsein zu rücken – uns selbst, aber insbesondere auch unserer Jugend. Jede Tradition hat einmal als etwas Neues begonnen. Es gilt also Bewährtes zu pflegen und zugleich Neues zu bewegen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Deutsche Friedrich-Wilhelm-
Raiffeisen-Gesellschaft e. V.
c/o Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank
Neumarkt 1-5
57627 Hachenburg

Telefon 02662 961 220
Fax 02662 961 210
E-Mail an info@raiffeisen-gesellschaft.de
Website www.raiffeisen-gesellschaft.de

Bankverbindung: IBAN:
DE79573918000007575700
BIC: GENODE51WW1
Westerwald Bank eG